

Lanstroper See – Der Bergbau verändert die Landschaft

Stadtbezirk: Dortmund-Scharnhorst

Größe: 73 ha

Unterschutzstellung:

30.11.1990 durch den Landschaftsplan Dortmund-Nord

2.9.2005 Erweiterung durch die 1. Änderung des

Landschaftsplanes Dortmund-Nord



Der Lanstroper See verdankt seine Existenz nicht einer natürlichen Entwicklung, sondern dem Handeln des Menschen. In den Jahren zwischen 1963 und 1967 ließen Bergsenkungen von mehreren Metern den See entstehen. Derartige Lebensräume werden als "Sekundärbiotope" bezeichnet, man spricht auch von "Natur aus zweiter Hand".

Ein weiterer Hinweis auf die Bergbautätigkeit ist die südwestlich des Sees liegende Halde "Tettenbach". Ebenfalls in der Nähe des Sees entsteht zur Zeit die größte Abfalldeponie Deutschlands, die Deponie Dortmund-Nordost.

Wie passen nun künstlich veränderte Lebensräume und die Anforderungen des Naturschutzes zueinander? Ausschlaggebend für das Vorkommen seltener und schutzwürdiger Pflanzen und Tiere und somit Kernzelle dieses Gebietes ist das Wasser, d.h. der Lanstroper See.

Umgeben ist er im Westen, Osten und Süden von einem schmalen Röhricht- und Uferstaudensaum, in dem Schilf, Rohrkolben, Binsen, Igelkolben, Weidenröschen aber auch Brennesseln wachsen. Im Norden hat sich eine feuchte Weiden-Wald-/Gebüschzone gebildet. Hier leben Wasserfrosch, Grasfrosch und die Erdkröte. Der in Dortmund sehr seltene Haubentaucher brütet hier neben Enten, Gänsen und dem Kormoran. Graureiher können dagegen oft in großer Zahl beobachtet werden. Sie nutzen das große Nahrungsangebot des Sees. Denn insgesamt 10 Fischarten leben im See, wobei neben Nutzfischen wie Karpfen, Barsch und Aal auch seltene Arten wie Hecht und Bitterling auftreten.

Ein weiterer bedeutsamer Komplex des Schutzgebietes ist der Hienbergwald, der mit Buche, Stieleiche, Hainbuche und Pappel bestockt ist. Hier kommen so seltene Vogelarten wie Kleinspecht, Pirol und Habicht vor. Zwischen See und Wald befinden sich als verbindende Elemente brachgefallene Acker- sowie Wiesenflächen.

Wie alle Naturschutzgebiete darf auch das NSG Lanstroper See nur auf den vorhandenen Wegen betreten werden. Ein neuer Fußweg von der Dreihausenstr. zur Straße Friedrichshagen in Sichtweite zum Seeufer trägt jedoch zur Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten bei. Eine Aussichtsplattform und Informationstafeln geben dem Besucher Auskunft über die hier vorkommenden Tier- und Pflanzenarten.